

Neues Leben durch alte Menschen

SACHBUCH / „Das süße Leben“: Roland Günter und Stefan Vogelskamp über Chancen des Alters und der Alten für alle.

MARLIS HAASE

Alt, sehr alt zu werden ist eigentlich ein neues Phänomen. Seit unvordenklichen Zeiten betrug die durchschnittliche Lebenserwartung der Menschen etwa 30 Jahre. Erst im letzten Jahrhundert stieg sie an, und das sehr steil. Seit 1800 hat sich beispielsweise die Lebenserwartung von Frauen in Europa verdoppelt.

Und doch: Deutschland ist führend in der Altersdiskriminierung, meinen der NRZ-Kolumnist und Architekturhistoriker Roland Günter und sein Co-Autor Stephan Alexander Vogelskamp. Die beiden haben in der Reihe „Mitmischen und Mitgestalten“ jetzt einen etwas

anderen Blick auf das Altersphänomen riskiert als es etwa durchschnittliche Personalchefs tun.

Tauschhandel und Berater-Tätigkeiten

„Das süße Leben - der neue Blick auf das Alter und die Chancen schrumpfender Städte“ – das ist der Versuch, das Alter als eine bisher kaum genutzte Chance auch gegen das Veröden unserer Stadtlandschaften zu nutzen. Durch zahlreiche Beispiele sinnvoll genutzter Freizeit zeigen die Autoren: Man kann sehr wohl ein sinnvolles Leben auch noch jenseits der 60 führen und braucht dazu nicht einmal sehr

viel Geld. Etwa beim Tausch: Da baut ein Schriftsteller eine Bibliothek und der Architekt stellt ihm keine Rechnung, sondern der Schriftsteller schreibt ein Buch über ihn. Das Tauschen von Arbeitsleistungen ist im Ruhrgebiet schon immer der Brauch gewesen, vor allem als Nachbarschaftshilfe.

Es geht sogar noch einfacher. Da setzt sich ein Alter etwa vor ein interessantes Gebäude der Stadt und erklärt allen, die es hören wollen, was es damit auf sich hat. Schon einmal hatte die Bahn bei der Einführung ihrer neuen Fahrkarten-Automaten beträchtlichen Ärger gespart, weil neben den neuen Automaten - etwa im Essener Hauptbahnhof- Rentner

standen, die geduldig alles erklärten.

Alles in allem, sagen die Autoren, geben es bei den „jungen Alten“ dreifach mehr Potenzial, als bisher abgerufen werde.

So sind die meisten Bürgerrechtler ältere Menschen – und sie sind es, die überproportional die kulturellen Einrichtungen nützen und damit aufrecht erhalten.

Allerdings müssten die meisten älteren Leute ihre körperlichen Veränderungen hinnehmen und nicht zu sehr dramatisieren, raten die Autoren. Dafür müsse auf der anderen Seite die Kontaktfähigkeit ein Leben lang trainiert werden, denn wer schon in der Jugend abweisend ist, wird im Alter erst recht ver-

einsamen.

Die Autoren plädieren dafür, die Alten in die Innenstädte zurückzuholen. Sie sind es, die auf den Bänken sitzen und sich unterhalten. Sie sind es, die viele Cafés und Gaststätten bevölkern. Denn am Ende ist die Stadt mehr als nur die Potenzierung von Kaufkraft. Sie sollte Lebensraum sein, Begegnungsstätte. Das Buch gibt dazu eine Fülle bedenkenswerter Anregungen.

■ **Stephan Alexander Vogelskamp / Roland Günter: Das süße Leben. Der neue Blick auf das Alter und die Chancen schrumpfender Städte. Schriftenreihe des Deutschen Werkbundes NRW. Band 1. 179 S., 19,90€.**